

Arbeitsbericht zum Workshop "Wie funktioniert Awareness im universitären Kontext und den eigenen Veranstaltungen"

Dieser Workshop bestand aus zwei Teilen. Im ersten Teil haben wir Artikel zu Gewalt & Diskreminierung sowie zur Definitionsmacht & Parteilichkeit gelesen. Die dort dargestellten Themen haben wir diskutiert und im Anschluss haben wir noch weitere wichtige Aspekte rund um Awareness besprochen. Es hat sich gezeigt, dass einige Fachschaften kein Awareness-Team haben und es wurden viele Fragen gestellt, rund um wie man ein Awareness-Team aufbaut und was zu beachten ist.

Im zweiten Teil haben wir die besprochenen Sachen aus dem ersten Teil zu einem Leitfaden für Fachschaften zusammengeschrieben.

Verhaltenskodex für das Awareness-Team

1. Teamintern
 - a. Schulungen besuchen, sofern möglich und neue Leute einarbeiten.
 - b. Die Schichten sollten mindestens zu zweit gemacht werden und wenn möglich eine Frau und ein Mann. Bei vielen Teilnehmenden (200+) an der Veranstaltung sollten es mehr als zwei Personen sein.
 - c. Sensibilisierung gegenüber verbaler, nonverbale Gewalt und Diskriminierung.
 - i. Informieren wo Diskriminierung/Gewalt anfängt ->Infozettel.
 - d. Schichtpartner*in auf dem Laufenden halten (z.B. wenn es Probleme gab).
 - i. Informieren, aber nicht dringend Namen nennen.
 - ii. Bei schwerwiegenden Verstößen mit der Orga über einen möglichen Ausschluss diskutieren. Das Awareness-Team (A-Team) schließt keine Leute aus, sondern spricht Empfehlungen aus.
 - e. Das A-Team sollte erreichbar sein, wie z.B. per A-Team Handy oder über Walki Talki.
2. Eigenes Verhalten.
 - a. Das A-Team bleibt nüchtern, das heißt kein Alkohol in und vor der Schicht, das gleiche mit Drogen.
 - b. Anwesenheit zeigen, mit einem offenen Auge rumlaufen, offen sein und sich selbst korrekt verhalten.
 - i. Auf das Verhalten der Personen achten (ob sie sich unwohl fühlen oder eine Person andere bedrängt/zu etwas zwingt).
 - c. Auf die eigene Außenwirkung achten.
 - i. Kein alkoholfreies Bier trinken (Unterschied zwischen alkoholfreiem Bier und Bier schwierig zu sehen, störender Geruch).
 - d. Selbstschutz: sich selbst nicht in Gefahr bringen, Überblick über die Situation haben und im Zweifel Hilfe holen.
 - e. Neutralität wahren.
 - i. Keine Partei ergreifen.
 - ii. Situationen einzeln betrachten, ein Täter kann auch zum Opfer werden und sollte unabhängig von dem, was vorher passiert ist, versorgt werden. Das gleiche gilt für Opfer, die später zum Täter werden.
 - iii. Wenn man befangen ist, wird das andere A-Team Mitglied zur Hilfe geholt (z.B. wenn man die Person kennt).
3. Verhalten den anderen Personen gegenüber
 - a. Der Versuch zu helfen ist besser als keine Hilfe.
 - i. Delegieren ist auch eine Art der Hilfe.
 - b. Wenn man sich nicht in die Situation traut, delegieren oder Hilfe holen.

- c. Aktiv um Leute kümmern und nicht warten bis sie zu einem kommen.
 - i. Lieber einmal zu häufig als einmal zu wenig fragen.
- d. Niemanden alleine lassen, auch nicht um Hilfe zu holen. In dem Fall umstehende um Hilfe bitten oder anrufen.
- e. Mit betroffenen Personen empathisch und einfühlsam umgehen.
 - i. Niemanden abweisen, der/die ein Gespräch sucht.
- f. Es geht immer um das Befinden der betroffenen Person und nicht, wie man selbst die Situation empfunden hat.
 - i. Was der eine als Scherz/Witz gemeint hat, kann für den anderen eine Diskriminierung sein
 - ii. Diskriminierung & Gewalt fängt da an, wo sich jemand diskriminiert fühlt.
- g. Angebote zum Zuhören stellen, aber nicht zwingen, etwas zu erzählen.
 - i. Nichts einreden wie z.B. "war das nicht so und so".
- h. Das Opfer entscheidet jeden weiteren Schritt.
 - i. Dazu zählt:
 1. das Gespräch mit dem Täter/der Täterin
 2. Aussprache zwischen Täter*in und Opfer
 3. möglicher Ausschluss von der Veranstaltung
 - i. Ansage an die Teilnehmenden: Achtet aufeinander, dass der Alkoholkonsum im Rahmen bleibt und niemand alleine irgendwo verschwindet.

Allgemeines "How to"

1. Schichteinteilung: Die Größe des A-Teams hängt von den Räumlichkeiten und der Anzahl der Teilnehmerinnen ab. Es sollten jedoch mindestens 2 Personen sein, wenn möglich von unterschiedlichen Geschlechtern. Die Dauer der Schichten ist abhängig von der Anzahl der bereitstehenden Personen. Man sollte jedoch beachten, dass gerade bei großen Veranstaltungen die Schichten nicht zu lang sind und oft durch gewechselt werden.

2. Vor und auf der Veranstaltung soll deutlich kommuniziert werden, dass ein Awareness Team auf der Veranstaltung bereit steht. Es sollte durch Schilder/Aushänge (zb. Auf Toiletten, beim Einlass, im Flur, etc...) auf das A-Team aufmerksam gemacht werden. Man kann auch ein „Code Wort“ festlegen, wie zbs - ist Luisa heute da- und dieses auf Toiletten Türen aushängen. Mit diesem Code kann das Awareness Team oder auch die Organisatorinnen diskret angesprochen werden.

3. Das A-Team muss deutlich zu erkennen sein, z.B. durch Armbinden, Schärpen oder Westen. Hauptsache es ist gut und deutlich zu sehen. Gleichzeitig sollte es nicht zu auffällig werden, damit die Hemmschwelle, das A-Team anzusprechen, nicht zu groß wird (z.B. falls Menschen Situationen peinlich sind). Das Team sollte jederzeit erreichbar sein, entweder man besorgt ein Awareness Handy oder teilt die Nummern des Teams. Auch Funkgeräte können hilfreich sein, um zB untereinander im Team oder mit den Veranstalterinnen zu kommunizieren.

4. Das A-Team sollte vor Beginn der Veranstaltung gebrieft werden. Es sollte auch eine Einweisung vor Ort stattfinden.

5. Wenn ein Schichtwechsel stattfindet, sollte das nächste Team über die Informationen der vorherigen Schicht weitergeleitet werden. Gebt wenn möglich keine Namen betroffener Personen weiter

6. Wenn möglich, sollte man einen Rückzugsort (am besten einen ruhigen, leicht zugänglichen und nicht zu abgesonderten) bereitstellen.

7. Das A-Team sollte mit einer bestimmten Grundausstattung ausgestattet sein. Hier sollten vor allem Wasser (und Cola), ein Erste-Hilfe Set (falls keine Rettungsdecke mit drinnen ist eine separate bereitstellen), etwas süßes wie z.B. Traubenzucker, Zettel mit wichtigen Nummern, Handy oder anderes Kommunikationsmittel, Taschentücher und Frauenhygiene Produkte nicht fehlen. Es schadet auch nicht zu wissen, wo sich Putzzeug und im Zweifelsfall auch ein Kotzeimer befindet.

8. Es sollten wichtige Telefonnummern wie z.B. die Nummer des Awarnesteams, der Veranstalterinnen, Polizei, Krankenwagen, Feuerwehr, Ärztlicher Bereitschaftsdienst und eventuell die Nummer der Veranstaltungsräume bzw. Verwaltungen. Diese sollten gut sichtbar in den Veranstaltungsräumen verteilt werden.

9. Bei der Planung sollte darauf geachtet werden, dass genügend nicht alkoholische Getränke zur Verfügung stehen.

10. Das A-Team sollte eine besondere Einweisung vor der Veranstaltung bekommen, wo sie darüber informiert werden, was zu tun ist und wie man sich im besten Fall verhalten sollte.